

Vorlesungsverzeichnis GeStiK – Zusatzzertifikat *Gender Studies*

Im WiSe 2014/2015



Gender Studies in Köln

Inhalt

Gendermedizin: Diskrimination oder Diskriminierung?	2
Global care chains - Sorgekonflikte und soziale Ungleichheiten.....	3
Ein- oder ausgeschlossen: Identitäten als Kategorien der Zugehörigkeit, Ungehörigkeit und Unfassbarkeit	3
Einführung in die Geschlechterforschung.....	4
Gender in Postmodern Fiction.....	4
Gender @ Science? Feministische Naturwissenschaftsforschung und Genderperspektiven am Beispiel der Epigenetik.....	4
Queer-feministische Perspektiven auf Geschlecht in psychologischer Forschung.....	5
Ehe, Partner*innenschaft, Wahlfamilie? Feministische Perspektiven auf Verwandtschaftsverhältnisse.....	5
Feministische Theorien: Rasterungen, Interferenzen, Affekte	6
Einführung in die soziologische Geschlechter- und Organisationsforschung	6
Erfassen des fraglos Gegebenen. Die dokumentarische Methode	7
„Depressed? It might be political“ FEELING BAD im zeitgenössischen Kurzfilm, in Video-/Filmkunst und feministisch-queerer Theorie.....	7
Feministische Manifeste der Nachkriegszeit – Einsprüche zwischen Utopie und Subjektkritik.....	8
Doing Postcolonial and Gender in Black Canada: An Introduction	8
Arbeit als Subjektivierungsfeld – unter besonderer Berücksichtigung der Kategorien Geschlecht und Behinderung.....	8
Feministisch-Materialistische Perspektiven auf Liebe, Familie und Arbeit – Zum Zusammenhang von Geschlechterverhältnissen und Kapitalismus	9

Ringvorlesung

Gendermedizin: Diskrimination oder Diskriminierung?

Biologische und gesellschaftliche Ursachen führen dazu, dass Männer und Frauen an unterschiedlichen Erkrankungen leiden und Erkrankungen unterschiedlich häufig auftreten. Zugleich wird bei Vorliegen der gleichen Erkrankung bei Männern und Frauen die Diagnose mit anderer Häufigkeit gestellt. Wie Männer und Frauen behandelt werden, unterscheidet sich hierbei ebenso wie der Erfolg der Behandlung. Die Ringvorlesung wird am Beispiel unterschiedlicher Erkrankungsgebiete nicht nur beleuchten, welche Faktoren auf Seiten der Patient_innen hierfür eine Rolle spielen, sondern auch den Einfluss des Geschlechts der behandelnden Person betrachten. Dem Blick der Patient_innen wird ebenso Rechnung getragen, wie dem der Behandelnden und Pflegenden. Nicht zuletzt wird auch der Bedeutung des Geschlechts bei der Gesundheitsforschung nachgegangen.

Die Ringvorlesung „Gendermedizin“ im Wintersemester 2014/2015 wird unter dem Schirm des Prodekanats für Akademische Entwicklung und Gender der Medizinischen Fakultät (Prof.‘in Dr. Christiane Woopen) in Zusammenarbeit mit GeStiK (Prof.‘in Dr. Susanne Völker und Dr. Dirk Schulz) veranstaltet. Sie wendet sich an Hörer_innen aller Fakultäten.

Eine Liste der geladenen Referent_innen wird Anfang September auf der Homepage von GeStiK einsehbar sein.

Veranstaltungsnummer: 44067

Lehrperson: Christine Grimm/Dr. Guido Grass/Dr. Dirk Schulz

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Grundlagenseminare

Global care chains - Sorgekonflikte und soziale Ungleichheiten

„Eine typische Care-Kette funktioniert in etwa so: Die ältere Tochter einer armen Familie in einem Dritte-Welt-Land sorgt für ihre Geschwister (das erste Glied der Kette), während ihre Mutter (das zweite Glied) sich um die Kinder einer Frau kümmert, die in die Erste Welt migriert ist und dort wiederum als Kinderfrau einer Familie in einem reichen Land arbeitet (das letzte Glied). Jede Art von Kette offenbart eine unsichtbare Care-Ökologie, in der ein Care-Arbeiter auf den nächsten angewiesen ist, usw.“ (Arlie R. Hochschild)

Gegenstand des Seminars sind die sich zuspitzenden Sorgekonflikte in westlichen Arbeitsgesellschaften, die sich in zunehmenden Versorgungslücken im Bereich der Erziehung-, Bildungs-, Pflege- und Sorge-Arbeiten zeigen. Hier greifen nicht nur gesellschaftliche Wandlungsprozesse wie die Prekarisierung der Erwerbsarbeit, der Umbau des Sozialstaats und die Ausdünnung und Kostensenkung der Sozialversicherungssysteme. Die krisenhaften Prozesse sind eingebettet in globale Ausbeutungs- und Ungleichheitsverhältnisse. Denn parallel zur Rückverlagerung von Aufgaben wie der Pflege älterer und auf umfassendere Hilfe angewiesenen Menschen oder der Kinderbetreuung in den privaten Raum, findet eine Kommerzialisierung von Sorgearbeit und eine Vermarktlichung des Pflege- und Sorgesektors statt. Diese Vermarktlichung von Fürsorge geht mit der Ausweitung von informeller, prekärer, transnationaler Arbeit einher, die sich in der zunehmenden Feminisierung transnationaler Migration (care drain) zeigt. Im Seminar wird untersucht, welche neuen Anordnungen globaler Ungleichheitsverhältnisse damit einher gehen; welche Geschlechter- und Sorgearrangements der Eliten und Angehörigen aufstrebender Mittelschichten in reichen Ländern damit gestützt werden und welche Konsequenzen dies für die migrierenden Sorgerarbeiter_innen und deren familiäre Arrangements und Bindungen hat.

Veranstaltungsnummer: 62808

Lehrperson: Prof.'in. Dr. Susanne Völker

Veranstaltungsort: Raum 9, Gebäude 216 Humanwissenschaftliche Fakultät

Veranstaltungszeit: Donnerstag, 16.00-17.30 Uhr

Ein- oder ausgeschlossen: Identitäten als Kategorien der Zugehörigkeit, Ungehörigkeit und Unfassbarkeit

In diesem Seminar diskutieren wir Theorien und Beiträge der Gender und Queer Studies zu Fragen von geschlechtlichen und sexuellen "Identitäten" und ihre Mobilisierungen und Zuordnungen im gesellschaftlichen, historischen, politischen, kulturellen und theoretischen Kontext.

Veranstaltungsnummer: 44066

Lehrperson: Dr. Dirk Schulz

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Einführung in die Geschlechterforschung

Thema des Seminars ist die Frauen- und Geschlechterforschung. Diese beschäftigt sich mit der Bedeutung von Geschlecht und der damit verbundenen Hierarchisierung und Exklusionsprozesses. Entstanden aus den Erkenntnissen der Frauenbewegung seit den 1970er Jahren, verstand sich die Frauenforschung als Forschung von Frauen über Frauen. Männer und Relationen zwischen den Geschlechtern fanden zunächst kaum Berücksichtigung. Während Frauen in Untersuchungen und Forschungen meist unterrepräsentiert waren, sollte sich dies mit der Geschlechterforschung ändern. Beginnend mit den Anfängen der Frauen- und Geschlechterforschung, werden wir uns in dem Seminar den wichtigsten Inhalten und Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung annähern und diese in einen herrschaftskritischen Kontext stellen.

Veranstaltungsnummer: 62805

Lehrperson: Dr.´in Claudia Nikodem

Veranstaltungsort: Raum 9, Gebäude 216 Humanwissenschaftliche Fakultät

Veranstaltungszeit: Montag, 08.00-09.30 Uhr

Gender in Postmodern Fiction

What is postmodern fiction? Postmodern fiction is versatile, it is concerned with consumerism, capitalism and the self, it is often playful and ironic and at times disturbing and provocative. In this seminar we will read several famous postmodern novels with regard to their presentation and discussion of gender roles and stereotypes. We will examine extreme masculinities and femininities, expose the connection of sex and violence and ask, whether cannibalism is a gender-specific phenomenon. Finally, with a short digression into Japanese postmodern fiction we will search for differences and similarities in the presentation of gender here and the Anglo-American novels discussed beforehand. Please note that this seminar is held in English.

Veranstaltungsnummer: 44076

Lehrperson: Annette Schimmelpfennig

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Gender @ Science? Feministische Naturwissenschaftsforschung und Genderperspektiven am Beispiel der Epigenetik

‚Natürliche‘ oder biologische Geschlechterunterschiede stehen oftmals im Zentrum wissenschaftlicher Erkenntnis und sind ebenso Teil populärwissenschaftlicher und medialer Diskurse. Aber gibt es diese Geschlechterunterschiede wirklich und sind sie auf ‚Natürlichkeit‘ zurückzuführen? Was steht hinter all den Studien, die diese Unterschiede annehmen und warum werden biologisches und gesellschaftliches Geschlecht immer noch so strikt getrennt? Viele Arbeiten aus der Geschlechterforschung setzen sich kritisch mit dem Rekurs auf Natur von Geschlecht und diesen Fragen auseinander. Das Seminar orientiert sich an diesen, gibt einen Einstieg in das Thema und bezieht sich somit auf die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlicher Forschung und ihrer Wissensproduktion über Geschlecht. Mit dem Fokus auf Epigenetik erarbeiten wir exemplarisch an einem naturwissenschaftlichen Feld verschiedene Ebenen und Perspektiven geschlechterperspektivischer Naturwissenschaftsforschung. Die Epigenetik ist ein aktuell viel diskutiertes Forschungsfeld, da es nicht nur biologische Prozesse untersucht, sondern ebenfalls den Einfluss äußerer Faktoren wie Umweltbelastung oder Stress auf genetische Veränderungen einbezieht. Somit ist dieses Feld interessant, da hier nicht mehr strikt an der Trennung von Natur und Kultur festgehalten wird.

Veranstaltungsnummer: 44070

Lehrperson: Lisa Krall

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Queer-feministische Perspektiven auf Geschlecht in psychologischer Forschung

Das Seminar bietet zunächst einen Einstieg in queer-feministische Perspektiven und die Herangehensweise von psychologischer Forschung. Dazu gehört auch die Diskussion der oft vorgeworfenen Ungebührllichkeit einer politischen Position in einem naturwissenschaftlichen Fach. Im Folgenden werden queer-feministische Alternativen zur klassischen psychologischen Perspektive auf Geschlecht durchgearbeitet. Der Fokus des Seminars liegt nicht darauf, vermeintliches Wissen über Geschlechter, sondern Wissen über Umgangsmöglichkeiten mit Geschlechterkategorien auf psychologischer Ebene, deren Antezedenzen und Konsequenzen, zu erwerben.

Veranstaltungsnummer: 44068

Lehrperson: Julia Scholz

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Ehe, Partner*innenschaft, Wahlfamilie? Feministische Perspektiven auf Verwandtschaftsverhältnisse

Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Absicherung und gesellschaftlicher Anerkennung von Beziehungen und Verwandtschaftsverhältnissen sind nach wie vor Gegenstand vielfältiger und höchst kontroverser Diskussionen. Ausgehend vom Konstrukt der traditionellen, heterosexuellen Ehe und Kleinfamilie wurden in den letzten 30 Jahren unterschiedliche Konzepte des Zusammenlebens entworfen und wieder verworfen. Die Positionen darin waren und sind ambivalent. Sie bewegen sich zwischen dem Wunsch nach individuellem Glück und der Kritik an staatlichen Eingriffen, an rechtlicher und normierender Regulierungspraxis. Den einen gilt die Ehe als patriarchales Machtverhältnis, für die anderen ist sie Ausdruck eines romantischen Liebesideals. Mit seit Jahren steigenden Scheidungszahlen wird begründet, dass das Institut der auf Lebenszeit angelegten Ehe nicht mehr zeitgemäß ist, gleichzeitig wird das Lebenspartnerschaftsgesetz für homosexuelle Paare erstritten und dies als emanzipatorischer Fortschritt gefeiert. Auf der Grundlage der ideengeschichtlichen und rechtlichen Entwicklung der bürgerlichen Ehe werden im Seminar unterschiedliche Perspektiven auf Ehe, Partner*innen- und Verwandtschaften vorgestellt und kritisch diskutiert.

Veranstaltungsnummer: 62799

Lehrperson: Karolin Kalmbach

Veranstaltungsort: S 5, Gebäude 221 Heilpädagogik, Klosterstraße 79b

Veranstaltungszeit: Dienstags, 8.00-9.30 Uhr

Aufbauseminare

Feministische Theorien: Rasterungen, Interferenzen, Affekte

"Wenn man die Dichte der Verflechtungen ernst nimmt, dann gibt es kein Zurück zu einem reinen, unpolitischen, unvergesellschafteten, machtfreien Naturzustand, sondern nur ein Hin zu einer gemeinsamen Produktion von Welt, zu einer Verantwortung, die sich aus der Etablierung einer Beziehung ergibt." (Despret/Haraway 2011)

In dem Lektüreseminar werden feministische Theorien und Zeitdiagnosen zur Analyse von komplexen sozialen Differenz- und Machtverhältnissen diskutiert und auf Möglichkeiten von Intervention, veränderter Ansprechbarkeit, Handlungsfähigkeit und performativen Politiken befragt. Welche Praktiken der Verwiesenheit und welche Empfänglichkeit für Formen der nicht-souveränen Verflechtung mit Anderen_m werden in aktuellen materialistischen (Karen Barad), queertheoretischen (Judith Butler), affekttheoretischen (Brian Massumi) und postkolonialen (Dipesh Chakrabarty) Theoriekontexten verhandelt?

Veranstaltungsnummer: 62809

Lehrperson: Prof.'in Dr. Susanne Völker

Veranstaltungsort: Raum 417, Gebäude 216 Humanwissenschaftliche Fakultät

Veranstaltungszeit: Dienstag, 12.00-13.30 Uhr

Einführung in die soziologische Geschlechter- und Organisationsforschung

Nicht zuletzt die Diskussion zur Frauenquote in Aufsichtsräten macht einmal mehr deutlich, dass die Führungsetagen deutscher Wirtschaftsunternehmen fest in Männerhand sind. Aber nicht alle Männer können Top-Manager werden - ebensowenig wie alle Frauen - und was genau an ihrem Mannsein bedeutsam für die Arbeit in der "Chefetage" ist, bleibt im Dunkeln. Das Seminar wird Licht auf diese und weitere Fragen im Forschungsfeld zwischen Männlichkeits- und Organisationsforschung werfen. Darüber hinaus werden Begriffe von Führung, Herrschaft und Macht gemeinsam diskutiert.

Veranstaltungsnummer: 62815

Lehrperson: Jun.-Prof.'in Dr. Diana Lengersdorf

Veranstaltungsort: S 181, Gebäude 906, Modulbau Campus Nord der Humanwissenschaftlichen Fakultät

Veranstaltungszeit: Montag, 17.45-19.15 Uhr

Erfassen des fraglos Gegebenen. Die dokumentarische Methode

Die Soziologie verfügt über eine lange Tradition sich mit verschiedenen Wissensformen und Wissensbeständen auseinanderzusetzen. Seit einigen Jahren stellt sich vor allem die Frage danach, wie jenes Wissen analytisch zugänglich gemacht werden kann, das nicht einfach abfragbar ist, das aber gleichwohl unser Handeln anleitet. Genau hier setzt die dokumentarische Methode der Interpretation an. Mit diesem "Forschungsprogramm" kann man z.B. herausfinden, woran Personen ihre Männlichkeit ausrichten oder wie Paare gemeinsam die Fiktion einer gleichberechtigten Partnerschaft aufrechterhalten. Es fragt dabei vor allem nach milieuspezifischen Unterschieden und ist eine Methode zur Erforschung der (Re-)Produktion sozialer Ungleichheiten, die in Feldern wie der Geschlechter-, Kindheits- und Jugend- oder auch Organisationsforschung eingesetzt wird. Das Seminar wird anhand von Grundlagentexten aber auch eigenen Interpretationsarbeiten in die Methode einführen.

Veranstaltungsnummer: 62816

Lehrperson: Jun.-Prof.'in Dr. Diana Lengersdorf

Veranstaltungsort: Raum 136, Gebäude 216 Humanwissenschaftliche Fakultät

Veranstaltungszeit: Dienstag, 17.45-19.15 Uhr

„Depressed? It might be political“ FEELING BAD im zeitgenössischen Kurzfilm, in Video-/Filmkunst und feministisch-queerer Theorie

Die aktivistische Gruppe Feel Tank Chicago formulierte den Slogan "Depressed? It Might be Political" und rief zu Demos in Pyjama und Bademantel auf. Feministisch-queere Theoretiker_innen wie Lauren Berlant, Ann Cvetkovich oder Heather Love setzen den Begriff "feeling bad" (sich schlecht fühlen) anstelle von "Trauma" oder "Depression" ein, um eine Auseinandersetzung mit den Effekten des "Schmerzes der Unterwerfung" (Berlant) auch im Alltag zu ermöglichen. "Feeling Bad" wird im Zusammenhang mit neoliberalen Arbeitsverhältnissen, mit geschlechtsspezifischen Ausgrenzungen und postkolonialen Hierarchien als "public feeling" politisiert. Dabei adressieren sie insbesondere "Aktivist_innen, Akademiker_innen und Künstler_innen, die sich sozialer Veränderung verschrieben haben" (Cvetkovich).

Veranstaltungsnummer: 44069

Lehrperson: Karin Michalski

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Feministische Manifeste der Nachkriegszeit – Einsprüche zwischen Utopie und Subjektkritik

Konfrontiert mit struktureller Diskriminierung und Ungleichheiten übten Vertreter_innen des feministischen Diskurses oft radikalen Einspruch. Zentrales Medium war oft ein politisches Manifest: die unkonventionelle, öffentliche, signierte Artikulation von Gesellschaftskritik, mit der ein sozialer Wandel eingeleitet werden sollte. Im Seminar sollen durch die Lektüre ausgewählter feministischer Manifeste der Nachkriegszeit die Kernthemen der Kritik erfasst, der historische Gesamtzusammenhang bestimmt und die manifesten Referenzpunkte im ‚Gedächtnis‘ des Feminismus ausgemacht werden. Die Texte problematisierten dabei oft nicht nur die Geschlechterverhältnisse, sondern das kapitalistische System an sich. Zudem forderten sie schon früh das ‚Wir‘ der Frauen heraus: radikale, lesbische und schwarze Feminist_innen verwiesen pointiert auf die strukturelle ‚Blindheit‘ des jeweiligen feministischen Mainstreams.

Veranstaltungsnummer: 44074

Lehrperson: Marcel Wrzesinski

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Doing Postcolonial and Gender in Black Canada: An Introduction

This introductory seminar will offer a cultural, theoretical and historiographical foundation in the field of postcolonial studies and gender studies focussing on Canada. Although notions of decolonization have become an obsessive presence in the academic, Canada is in most case invisible in postcolonial discourses. Therefore, the aim of this seminar is to link Canada with postcolonial and gender discourses.

Veranstaltungsnummer: 44071

Lehrperson: Rahab Njeri

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Arbeit als Subjektivierungsfeld – unter besonderer Berücksichtigung der Kategorien Geschlecht und Behinderung

Die Arbeit bestimmt in der (post-)modernen Gesellschaft wie kein anderer Aspekt die Subjektivierung der Menschen. Doch Arbeit ist nicht mehr nur Erwerbsarbeit, welche die Lebensgrundlagen der Individuen sichert, sondern soll auch der Selbstverwirklichung und der Selbstbestimmung dienen. Vor dem Hintergrund prekärer Beschäftigung und Langzeitarbeitslosigkeit ist aber diese Flexibilisierung durchaus kritisch zu betrachten. Vergleicht man die Erwerbsquoten und Erwerbslosenquoten von Frauen und Männern mit und ohne Behinderung wird schnell klar: behinderte Frauen stellen im Gegensatz zu nichtbehinderten Frauen, aber auch neben behinderten Männern, diejenige Gruppe dar, welche am häufigsten erwerbslos, wenn überhaupt in prekären Verhältnissen beschäftigt ist. Diesem Zusammenhang sollen die Studierenden vor dem Hintergrund kulturwissenschaftlicher Subjektanalysen nachgehen.

Veranstaltungsnummer: 44073

Lehrperson: Sarah Karim

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.

Feministisch-Materialistische Perspektiven auf Liebe, Familie und Arbeit – Zum Zusammenhang von Geschlechterverhältnissen und Kapitalismus

Was haben Liebe und Kapitalismus miteinander zu tun? Welche hegemonialen Formen der Familien- und Haushaltsorganisation entwickeln sich im Zuge der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft? Wie hängt die ‚Reproduktionskrise‘ mit der ‚Finanzkrise‘ zusammen? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar anhand ausgewählter Texte widmen. Dabei sollen sowohl ältere als auch neuere Werke Aufschluss über theoretische Perspektiven auf das Verhältnis von kapitalistischen Verhältnissen und Geschlechterverhältnissen geben. Das Seminar bietet Streifzüge eines materialistischen Feminismus vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, die sich auf die Themen Familie, Liebe, Arbeit und Krise konzentrieren.

Das Seminar ist als Lektüreseminar konzipiert, daher sollten die Teilnehmer_innen die Bereitschaft mitbringen, längere Texte zu lesen. Vorkenntnisse in der Geschlechterforschung sind hilfreich, aber nicht Voraussetzung.

Veranstaltungsnummer: 44075

Lehrperson: Katharina Volk/Barbara Umrath

Veranstaltungsort: Wird noch bekannt gegeben.

Veranstaltungszeit: Wird noch bekannt gegeben.